



# Risikobereitschaft durch Sicherheiten

So ein bevölkerungsarmes Land. So viele Künstler. Kann es sein, dass die Hälfte der norwegischen Population aus Jazzmusikern besteht? Jedenfalls muss da oben im europäischen Norden ein Nest sein, aus dem immer neue Talente schlüpfen. Unablässig. Hier ist eines, das man sich unbedingt merken muss: den Saxofonisten und Klarinettenisten André Roligheten, der sich unter anderem im Duo Albatrosch einen klangvollen Namen zu erspielen verspricht.

Text und Fotos: Ssirius W. Pakzad

## ANDRÉ ROLIGHETEN

Auf das Saxofonspielen wäre er vielleicht gar nicht angewiesen. André Roligheten hätte sicher auch als Model oder Dressman gute Chancen – hochgewachsen, athletische Statur, markante nordische Gesichtszüge, modebewusst, stilsicher. Und einen guten Friseur kennt er auch. Wer weiß, ob ihm überhaupt je Offerten aus der Branche vorlagen. Falls ja, ist es gut, dass er sich statt für ein oberflächliches Business dann doch für tiefsinnige Ton-Kunst entschieden hat. Und der widmet sich André Roligheten (den Nachnamen spricht man Rulihätten aus) mit einer Mischung aus Bescheidenheit, Ehrgeiz und unstillbarer Neugier. Es ist noch gar nicht lange her, dass er, der erst

in Trondheim studierte, in Oslo seinen Master gemacht hat. „Wenn es nach mir ginge, würde ich am liebsten noch ein paar Jahre länger aufs Konservatorium gehen, weil es so viel zu lernen gibt und ich wirklich fantastische Lehrer hatte, die einem ungeheuer viel vermittelten. Es ist aber wohl eine Einstellungssache, ob man sich als Schüler begreift. Wer wissbegierig und dauernd Neues zu entdecken bereit ist, der bleibt auf immer Student.“

Dass er ein Suchender ist, hört man ihm an, wenn er Baritonsaxofon, Bassklarinetten, eine alte Militär-Klarinette mit Metall-Korpus oder sein Hauptinstrument, das Tenor-

saxofon, spielt. Aber man sollte diese Eigenschaft nicht mit Unsicherheit oder Orientierungslosigkeit verwechseln. Offenheit wäre die richtige Übersetzung. Oder? Er lächelt schüchtern: „Mir ist es wichtig, in meiner Musik gewisse Sicherheiten zu haben, auf die ich mich immer verlassen kann. Auf denen kann ich aufbauen. Man erahnt ja all die Dinge, die man nicht weiß oder beherrscht – da ist es hilfreich, sich nicht immer ganz verloren zu fühlen.“

André Roligheten beherrscht eine große Palette an Gestaltungsmitteln – nutzt Überblaseffekte, Klappengeräusche, Flageolets, versteht sich aufs Anploppen, lässt geheimnisvolle, obertonreiche, perfekt geformte Luftsäulen stehen. Doch er setzt die Klangmöglichkeiten seines Horns nicht wahllos, sondern sehr geschickt und mit perfektem Timing ein. Der Mann besitzt ein Gespür dafür, was wann am besten passt. Abgesehen davon ist es nicht besonders schwer, ihn an seiner rauen und doch herzlichen Spielweise wiederzuerkennen, wenn man ihn erst mal gehört hat.

André Roligheten stammt aus dem südlich und unweit von Oslo gelegenen Skien, wo er 1985 das Nordlicht der Welt erblickte. „Die Musikszene dort war und ist ziemlich gut. Viele bekannte Jazzmusiker stammen von dort, etwa (der Keyboarder und Produzent) Bugge Wesseltoft oder (der Schlagzeuger) Audun Kleive. Aber die Namen der beiden sagten mir nichts, als ich noch dort lebte.“ Vom Vater, der Posaunist ist und gelegentlich Tanz-Mucke machte, wurde André Roligheten ermuntert, Altsaxofon zu lernen und mit ihm in einer dieser Blaskapellen zu spielen, die durch die Straßen der Stadt ziehen. „Erst mochte ich diese Marching Band, in der ich insgesamt zehn Jahre verbrachte, ganz gern. Aber irgendwann fühlte es sich musikalisch für mich einfach nicht mehr richtig an. Sicher, es war gut für die Disziplin und um eine gewisse Routine beim Notenlesen zu erlangen – schließlich half mir das auch für mein späteres Tun. Aber ich bemerkte irgendwann, dass ich immer etwas anderes spielen wollte als das, was auf dem Notenblatt stand“, lacht André Roligheten. Deshalb schloss er sich einer Rockgruppe an, spielte Gitarre und orientierte sich an Jim Hendrix. „Es war so leichternd für mich, endlich die Freiheit zu haben, all das zu spielen, was mir in den Sinn kam.“

Und wann hat das mit dem Jazz begonnen? Da wirft seine sonst so glatte Stirnhaut mächtige Falten. „Das Interesse an improvisierter Musik kam schleichend, und offen gestanden erinnere ich mich nicht mehr daran, was genau der Auslöser für meine Jazzbegeisterung war ... hmmm ... ich meine, es wäre ein ziemlich boppig spielender Gitarrist gewesen, der mich aufhorchen ließ. Der spielte so völlig anders als Hendrix. Als ich versuchte, ihm nachzueifern, scheiterte ich kläglich. Also gab ich die Gitarre auf“, sagt er breit grinsend. „Als ich dann im heimatischen Skien aufs Musik-College ging, fing ich wieder mit dem Altsaxofon an, weil ich es viel einfacher fand, das, was



ich im Kopf hörte und ausdrücken wollte, mit dem Instrument umzusetzen. Nachdem ich Joshua Redman gehört hatte, wechselte ich aber aufs Tenor. Und ich begann, mich für all die anderen Tenoristen, von John Coltrane angefangen, zu interessieren. Ich fand das Tenor plötzlich viel aufregender als das Alt.“

André Roligheten begann, eifrig in der Historie des Jazz zu stöbern und fand das, was er entdeckte, „eher inspirierend alles einschüchternd. Man kann sich natürlich sagen, dass auf dem Tenorsaxofon schon alles gemacht und gesagt wurde und für einen selbst da nur wenig übrig bleibt. Man erfindet als Spieler von heute das Instrument einfach nicht mehr neu. Und doch machte es Spaß, all die verschiedenen Möglichkeiten zu entdecken, mit denen man sich das Tenor erschließen kann. Ich fand es auch hoch spannend herauszufinden, wer von wem beeinflusst wurde und wie in der Jazzgeschichte alles miteinander zusammenhängt. Ich glaube, man sollte keine Angst davor haben, sich das herauszupicken, was für das eigene Spiel am meisten Sinn macht. Selbst wenn man die Phrasen



und Licks von jemand anderem nachspielt, wird es schließlich durch die eigene Person gefiltert. Deshalb kommt auch etwas anderes dabei heraus. Aber es geschieht eben nicht über Nacht, dass man seinen persönlichen Ausdruck findet. Es hat keinen Sinn, etwas zu erzwingen. Es muss auf natürliche Weise geschehen.“

Am Konservatorium in Trondheim vermittelte man ihm, dass man als Musiker große Ziele im Kopf und eine Vision haben sollte. Diesen Ratschlag hat der heute 28-Jährige beherzigt. Mit einem seiner Lehrer macht er übrigens heute aufregende Musik – Eirik Hegdal, dem Saxofonisten, Komponisten, Dirigenten und häufigen Leiter des Trondheim Jazz Orchestra. Der bot seinem Schüler die Position des zweiten Saxofonisten in der Band Team Hegdal an, die im Herbst übrigens live in Deutschland zu hören sein wird. „Mit Eirik zu spielen, stellt mich vor Herausforderungen und inspiriert mich gleichzeitig. Als ich jünger war, gehörte er zu meinen großen Idolen. Ich bewunderte und bewundere ihn für die Art, wie er Saxofone spielt, für seine so persönliche Artikulationsweise und seine Kompositionen. Als ich noch Student in Trondheim war, hat er mich sehr unterstützt. Obwohl wir ganz andere Charaktere sind, ticken wir musikalisch doch ganz ähnlich.“

Wenn André Roligheten nicht im Team Hegdal rackert, ist er entweder mit der norwegisch-schwedischen Band Friends & Neighbors zu hören oder in dem Duo, mit dem

er über die Landesgrenzen hinaus bekannt wurde: Albatrosh. „Uns gefiel der Klang des Worts und wie es auf dem Papier aussah.“ Mit den schweren, so tapsig wirkenden Seevögeln, die sich bei der Landung gerne mal spektakulär auf die Klappe legen (siehe YouTube), haben Pianist Eyolf Dale und Saxofonist André Roligheten allerdings wenig gemein – außer der enormen Spannweite.

Die beiden sind seit ihrer Schulzeit bestens befreundet. „Eyolf und ich haben in Skien viel zusammen musiziert, allerdings zuerst ganz unschuldig. Aber ich habe dann in Trondheim studiert und er in Oslo. Als wir uns später über ein gemeinsames Projekt unterhielten, hatten wir erst Angst, dass es unsere Freundschaft beeinträchtigen würde.“ Die Furcht war unbegründet. Das Duo profitiert von der Vertrautheit, davon, dass jeder die Eigenschaften und Marotten des anderen sehr genau kennt. Auf drei Alben, eines davon in erweiterter Besetzung, hat sich das Duo bisher verwirklicht. In Norwegen hat sich das Tandem jetzt gar zwei größere Kompositionsaufträge eingehandelt – einen davon wird Albatrosh mit dem handverlesenen Trondheim Jazz Orchestra im Sommer beim berühmten Molde Festival verwirklichen. Sollte alles so funktionieren, wie die beiden sich das vorstellen, wird ein Live-Album daraus.

Das Duo Albatrosh lebt von weitschweifenden, mal verwinkelten, mal eleganten, mal flirrenden Melodien, von furiosen Unisono-Passagen und dem kunstvollen Auseinanderdriften der extrem präzise und gemeinsam gespielten Linien. „Gut beobachtet“, lobt André Roligheten. „Schon als wir in Oslo zusammen den Master gemacht haben, setzten wir uns bewusst mit dem Verhältnis von Form zu Freiheit auseinander. Man kann auf so viele verschiedene Arten frei sein. Eines der entscheidenden Merkmale des Jazz ist es doch, eine Balance zwischen Komposition und Improvisation zu finden. Wir suchen nach unterschiedlichen Ansätzen, um diese beiden wichtigen Elemente zusammenzubringen. Die Mischung aus Strenge und Offenheit bringt sehr viel Kreativität hervor. Im Duo ist es übrigens viel einfacher, sich durch die Musik zu manövrieren. Man stellt gemeinsam bestimmte Regeln auf, die sich in größerer Besetzung viel schwieriger umsetzen lassen würden.“

Weil er mit Albatrosh und anderen musikalischen Aktivitäten derzeit mehr als ausgelastet ist, werden wir wohl noch ein Weilchen auf ein erstes Solo-Album von André Roligheten warten müssen. „Ich habe das eine oder andere eigene Projekt im Kopf, ohne dass ich jetzt etwas darüber verraten möchte. Mir würde im Augenblick auch die Zeit fehlen, etwas zu konkretisieren. Aber ich habe es nicht unbedingt eilig.“ ■

[www.roligheten.com](http://www.roligheten.com)  
[www.myspace.com/andreroligheten](http://www.myspace.com/andreroligheten)  
[www.albatrosh.com](http://www.albatrosh.com)

